

# Jeweils Infoveranstaltungen für Wagenhausen und Eschenz

Von der geplanten Schulraumerweiterung sind beide Gemeinden betroffen – die Schulen Eschenz holten sich die Meinungen ein



Manuela Hovind von der Primarschulbehörde (2vl) beim Gedankenaustausch mit Besucherinnen und Besuchern.

(uj/psp) Eschenz plant das alte Sekundarschulhaus zu ersetzen, ein Mehrzweckgebäude und ein neues Primarschulhaus zu bauen. Da die Sekundarschulgemeinde Eschenz und Wagenhausen umfasst, gab es an beiden Orten Infoveranstaltungen.

Deutlich geringer als am Vorabend in Eschenz – siehe hierzu separaten Beitrag im Innenteil dieser Ausgabe – war das Interesse an den geplanten Neubauten der Sekundarschulgemeinde in Wagenhausen. «Wir haben die Infoveranstaltung bewusst frühzeitig angesetzt», eröffnete Christof Schnider, Präsident der Sekundarschulgemeinde Eschenz den Abend. Gleichzeitig betonte er, dass es sich um Machbarkeitsstudien und nicht um Pläne handle. Man wolle Meinungen und Anregungen der Bevölkerung dazu einholen. Da die Neubauten, so etwa die Mehrzweckhalle, vor allem den Eschenzern dienen, habe man auch mit dem

Gemeinderat über die Finanzierung gesprochen, der Unterstützung zugesagt habe.

Mit einer Luftaufnahme setzte Roland Wittmann von antoniol+huber+partner zu seinen Erläuterungen an. Sie zeigte unter anderem das aus den 60er-Jahren stammende Schulhaus mit der angrenzenden Turnhalle. Beide Gebäude wurden einer Analyse unterzogen, die verschiedene Mängel ergab. Die Bauten genügen dem heutigen Brandschutz nicht mehr, sind nicht behindertengerecht, auch sind sie nicht wärmedämmend. Auch erfüllen die bestehenden Klassenzimmer die Anforderungen an den heutigen Schulbetrieb nicht mehr. Grund genug, den Abriss einer Sanierung vorzuziehen.

Eschenz rechnet ferner mit einem Bevölkerungswachstum von 20 Prozent in den kommenden Jahren. Und entsprechend mehr Schülern. Das heisst, dass neben der Sekundarschule auch die Primarschule mehr Klassenzimmer braucht.

## Machbarkeitsstudien vorgestellt

Wittmann stellte zwei Machbarkeitsstudien vor. Beide enthalten an der Stelle des alten ein neues Sekundarschulhaus, ein Mehrzweckgebäude mit Aula und daran anschliessend ein neues Primarschulhaus. Die zweite Variante unterscheidet sich darin, dass der Anbau an das 150 Jahre alte Schulhaus ebenfalls abgerissen wird. Damit würde der denkmalgeschützte Bau wieder aufgewertet. Sämtliche Primarschüler wären im neuen Schulhaus untergebracht, und das alte Schulhaus könnte Zusatzfunktionen dienen, so etwa dem Musikunterricht.

Die Kosten für die neuen Schulbauten sind beträchtlich. Grob geschätzt betragen sie für das Sekundarschulhaus zwölf Millionen Franken, für das Mehrzweckgebäude 10,5 Millionen Franken und für das Primarschulhaus nochmals zwölf

Millionen Franken. Bei letzterem könnten sich die Kosten 8,7 Millionen Franken reduzieren, wenn auf den Abriss des Anbaus verzichtet wird.

Danach befragt befürwortet Monika Weber, Präsidentin der Primarschule Eschenz und dadurch Mitglied der Sekundarschulbehörde, ganz klar die Variante Abriss, weil dann die Primarschüler alle unter einem Dach unterrichtet würden. Zudem gibt sie zu bedenken, dass der Anbau nicht behindertengerecht ist und dass dort Sanierungen anstünden.

Evi Metzger, die für die Finanzen der Sekundarschulgemeinde zuständig ist, geht davon aus, dass trotz der hohen Investitionen keine Steuerfusserhöhung nötig sein wird, allerdings nur dann, wenn nicht zusätzliche Anforderungen gestellt werden.

## Meinungen mit grünen Punkten ausgedrückt

Nach der Vorstellung der beiden Varianten für die Neubauten der Schulen Eschenz konnten die Anwesenden zu bestimmten Themen ihre Meinungen mit grünen Punkten ausdrücken. So lautet ein Vorschlag, den Mittagstisch in die Schulgebäude zu integrieren. In Wagenhausen fand der Vorschlag etwa gleich viel Zustimmung wie Ablehnung, die Eschenzer befürworteten den Vorschlag mehrheitlich. Die Spielgruppe ebenfalls in die Schulhäuser einzugliedern wurde an beiden Orten mit klar verneint. Beide vorgestellten Varianten gehen von einer einfachen Turnhalle aus; von den Besuchern beider Infoveranstaltungen kam klar der Wunsch nach einer Doppelhalle, was einer Verteuerung gleichkommt. Dafür würde eine Mehrheit der Eschenzer und Wagenhauser eine Steuererhöhung für die Neubauten in Kauf nehmen. Noch sind die Pläne noch nicht so weit. In nächster Zeit werden die Unterlagen für einen Wettbewerb zusammengestellt. Insgesamt dürfte es laut Schnider vier bis fünf Jahre dauern, bis die neuen Schulanlagen vollendet sind.